

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 3

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tenschulen 66 und 67 der Sanitätstruppen in Moudon und Losone begannen am 27. Februar, weil sie im ersten Teil nur 13 Wochen dauern. Die restlichen drei Wochen werden später in Krankenabteilungen der übrigen Waffenplätze geleistet. Für den Grossteil der neuen Soldaten wird es demnach am 3. Juni «Abtreten» heissen.

In den 55 Rekrutenschulen stehen, neben den Instruktoren, über 1000 Offiziere als künftige Einheitskommandanten, als Zugführer, Schulärzte, Quartiermeister und Motorfahreroffiziere für die Erziehung und Ausbildung der Rekruten bereit, dazu je etwa 200 Feldweibel und Fouriere für ebensovielen Kompanien oder Batterien und gut 3800 Korporale, die in der Regel unmittelbar zuvor in der Unteroffiziersschule frisch brevetiert worden sind. EMD Info



Neuer Helm für Armee-Motorradfahrer

Die Motorradfahrer der Armee erhalten einen besseren Kopfschutz: ab diesem Jahr werden sie mit einem zeitgemässen Integralhelm ausgerüstet. Er löst den über dreissigjährigen Sturzhelm mit Nackenschutz ab, der den heutigen Sicherheitsanforderungen nicht mehr genügt.

Als erste fassen, von den kommenden Frühjahrschulen an, in den nächsten zwei Jahren die Rekruten, Unteroffiziers- und Offizierschüler den neuen Kopfschutz. Die Umrüstung der bereits ausgebildeten Motorradfahrer ist für 1991 vorgesehen. Damit



verschwindet die alte «Nusschale», wie der Sturzhelm im Soldatenslang hiess. Für den Kampf erhält der Motorradfahrer in Zukunft, wie alle anderen Armeeangehörigen, den Stahlhelm 71.

Der Motorradfahrer nimmt seinen Integralhelm als persönliches Material am Ende jeder Dienstleistung mit nach Hause. Damit ist eine optimale Schutzwirkung gewährleistet, weil der Helm individuell der Kopfform des Trägers angepasst wird. Er darf im übrigen auch für zivile Fahrten verwendet werden.

Der künftige Kopfschutz ist ein serienmässiges Schweizer Produkt (Kiwi K 21) und entspricht den neuesten Sicherheitserkenntnissen. Für militärische Verhältnisse ungewöhnlich ist die Kombination der perlweissen Grundfarbe mit reflektierenden orangen Streifen: Das sieht nicht nur schnittig aus, sondern vergrössert ganz erheblich die Sichtbarkeit bei Tag und bei Nacht. EMD Info

Die Schweizer Berghilfe

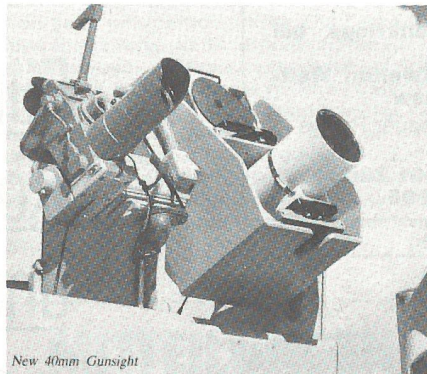


**schlägt
Brücken**

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL



New 40mm Gunsight

Neues Zielgerät

Ein neues Zielgerät, mit dem letztes die israelische Luftverteidigung ausgestattet wurde, hat ausgezeichnete Resultate gebracht. Im Übungsschiessen war fast jeder Schuss ein Volltreffer, der erste Schuss inbegriffen. Das Zielgerät ist an den 40-mm-Flak-Geschützen angebracht. Es besteht aus drei miteinander koordinierten Teilen, einem Computer, einem Laserstrahlen-Fernmesser und einem Video-Gerät. Es handelt sich um ein Erzeugnis der israelischen Flugzeugindustrie. ReAssor



ÖSTERREICH

Bundesheersoldaten halfen in Armenien

Zu einer spontanen Hilfsaktion entschloss sich die österreichische Bundesregierung angesichts der erschütternden Erdbebenkatastrophe in Armenien: 119 Soldaten des Bundesheeres, speziell ausgerüstet, wurden nach freiwilliger Meldung zur Hilfeleistung in die Sowjetunion geflogen. In der armenischen Stadt Leninakan retteten sie unter Aufbietung aller physischen und psychischen Kräfte 14 Verschütteten das Leben. Für 35 weitere Geborgene kam jede Hilfe zu spät.

Am 10., 11. und 13. Dezember konnten die Soldaten mit insgesamt 28 Tonnen Bergegerät, Medikamenten, Bekleidung und Verpflegung in das Erdbebengebiet transportiert werden. In dem Kontingent be-



Österreichischer Soldat mit Ortungsgerät

fanden sich neben Spezialisten für Bergungen auch drei Ärzte, Sanitätspersonal und zwei armenische Dolmetscher. An Spezialgerät war hochmodernes Schallortungsgerät, leichtes Berge- und Rettungsgerät (Kompressoren, Bohrhämmer, Winkelschneidmaschinen u.a.m.) sowie Schutzanzüge, Messgeräte und Sanitätsmaterial bei den Transportflügen dabei. Etwa 3 Tonnen Medikamente sollten für den eigenen Bedarf und zur Verteilung an andere Rettungstruppen im Einsatzgebiet dienen. Aufgrund mangelnder Ladekapazität war es nicht möglich, österreichische Spezialfahrzeuge einzufügen, so dass die österreichischen Hilfstruppen auf die örtliche Unterstützung mit Fahrzeugen angewiesen waren. Ein Umstand, der sich als grosses Handicap erwies.

Den österreichischen Soldaten schlossen sich auch zahlreiche zivile Freiwillige an. So waren unter anderem Suchhundgruppen der Bergrettung, des Katastrophenhilfsdienstes, der Rettungshundebrigade, der Wiener Feuerwehr und des Roten Kreuzes mit dabei.

Am Rande von Leninakan stand das österreichische Zeltlager. An den Feuern wärmten sich Obdachlose genau so wie österreichische und sowjetische Soldaten. Die Temperaturen sanken weit unter null Grad. Menschen, die ihr gesamtes Hab und Gut verloren hatten, wurden mit Kleidern und Zelten versorgt. Kranke und Verwundete wurden medizinisch betreut. Und fast ohne Unterbrechung wurde gesucht und geborgen. Vorerst nahmen die Suchhundtrupps und ein Ortungstrupp mit Schallempfängern die Spuren auf. Bestätigte sich der Verdacht, kam ein Rettungs- und Bergetrupp zum Einsatz. Jeder dieser Trupps bestand aus 15 Mann. Rund um die Uhr standen abwechselnd und zum Teil auch parallel vier dieser Trupps im Einsatz. Die österreichischen Soldaten schufen sich einen hervorragenden Ruf: Sie waren die einzigen, die orten, bergen und medizinisch erstversorgen konnten.

Die Österreicher haben auch bei den ausländischen Hilfstrupps hohe Anerkennung gefunden. «Call the Austrians», hiess es, sobald es um eine besonders schwierige Bergungsaktion ging. Ob Sowjets, Holländer, Deutsche, Schweizer, Briten oder Amerikaner – alle kamen in das österreichische Camp, um sich über die Ausrüstung und Einsatztaktik zu informieren.

Am 20. Dezember, nach zehn dramatischen Tagen, zu einem Zeitpunkt, wo keine Hoffnung mehr auf Lebensbergungen bestehen konnte, landete der letzte Trupp der soldatischen Helfer erschöpft, aber unverehrt wieder in Wien.

Trotz deprimierendster Umstände, minimaler Schlafpausen, miserabler Witterung, nächtlicher Temperaturstürze, einer Schutt- und zuletzt Schlammwüste, entsetzlichen Geruchs von verwesenden Leichen und Abgasen der Schwelbrände haben die Soldaten körperliche und seelische Belastungen ausgezeichnet bewältigt. Verteidigungsminister Dr Lichal schüttelte jedem Heimkehrer in Wien die Hand und drückte dabei seine «Hochachtung vor der grossen humanitären Leistung» aus. «Ganz Österreich ist stolz auf sie» – erklärte der Minister stellvertretend für seine Landsleute.

-Rene-

Die Pläne des Verteidigungsministers

Ende Jänner gab Verteidigungsminister Dr Robert Lichal seine Pläne bekannt, die er noch in den voraussichtlich zwei Jahren dieser Legislaturperiode verwirklichen möchte.

Budget

Da bei den meisten Vorhaben immer die Finanzmittel den Ausschlag geben, meinte er, dass sein Grundproblem das in Österreich zu tief angesetzte Budget für sein Ressort sei. Vergleiche man die Haushalte anderer neutraler Staaten, wie etwa der Schweiz oder Schwedens, so müsste man einen Anteil von zirka 1,4% des Bruttoinlandsprodukts für die Landesverteidigung aufwenden. Das bedeute real auf der Preisbasis von 1988 Mittel von zirka 22 Milliarden Schilling (2,7 Milliarden sFr). Seit Jahren werden in Österreich nur 16 bis 17 Milliarden öS aufgewendet, meinte Dr Lichal. Mit diesen Mitteln können «die tatsächlichen Erfordernisse nicht finanziert werden».

Spezielle Videokassetten über Militäraviatik / Raumfahrt / Zivilluftfahrt / Schweizer Armee

- **Kampfflugzeuge der US- und Royal-Navy** mit zahlreichen Aufnahmen von Flugzeugträgern usw.
- **Sämtliche modernen Kampfflugzeuge des Westens**
- **Einzelporträts** über F-4 Phantom / F-5 Tiger / F-14 Tomcat / F-15 Eagle / F-16 Falcon und die **Attacke der Israelis auf den Irak / F-111 und der Angriff auf Libyen / F-18 Hornet** usw.
- **Einsatz der US-Air-Force in Vietnam**
- **Kampfflugzeuge des Zweiten Weltkriegs** bei Bodenangriffen und Luftkämpfen
- **Dokumentaraufzeichnungen vom Zweiten Weltkrieg, 6-Tage-Krieg, Vietnamkrieg** usw.

In Produktion: Kampfflugzeuge des Warschauer Paktes

Katalog anfordern bei:

Sintrade AG, Grossmünsterplatz 6, 8001 Zürich
Telefon 01 69 52 66 / Telefax 01 69 06 95



**Kenner
Kaufen
Kirsch**

direkt in der Brennerei

GENERAL SUTTER
Naturreiner
Baselbieter **Kirsch**



Direktverkauf durch den Hersteller:

Hans Nebiker AG, 4450 Sissach

Telefon 061 98 15 11



dierks morgia ag

Für erfolgreiche Köche, Bäcker und Konditoren ein Begriff!

Einige Qualitätsprodukte aus unserem Sortiment:

Speisefette

Biofin 10%
Biofin Gastronomie
Gastronomie Soft
Dierks Sano

Speise- Margarinen

Dierks Nova
Dierks Nova 10%
Dierks de Luxe

Bäckerei-Fette

Orleuil Favorit
Morgette Extra
Belano 1000
Confinia Coco

Bäckerei- Margarinen

Dierks de Luxe 10%
Gipfel 15%
Elita Finessa

Dierks Morgia AG, Industriering 30, 3250 Lyss, Tel. 032-84 88 88



GRAN-JET Hydrodynamik am Bau für Betonanierungen und abtragen von Farbbelägen. Minimale Immissionen und die Vermeidung von Folgeschäden sind die Stärken von Gran-Jet von Granella.

Wenn Ihr Problem Farbschichten abtragen heisst,

dann rufen Sie den Spezialisten. Verlangen Sie die neueste Technik mit der breitesten Referenzliste in der Branche. Sie können darauf zählen, dass Ihr Problem kosteneffizient und professionell gelöst wird.

Wir garantieren Qualität und Preis.



GRAN-JET



Gran-Jet Granella AG, Hydrodynamik am Bau, 5303 Würenlingen, Tel. 056 98 17 21

Probleme mit der Feuchtigkeit?

Wir helfen Ihnen!



Munters

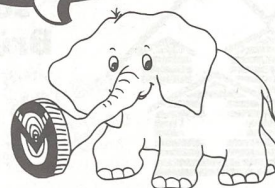
Trocknungs-Service AG/SA

**Bautrocknungen
Brandfolgenbekämpfung
Flachdachsaniierungen
Wasserschaden-Beseitigung**

**Regionalleitungen: 5706 Boniswil
3250 Lyss**

**Bei Wasserschäden
046 / 056 066
sofort wählen**

Hat's im Hause
Feuchtigkeit
ist's für **Munters**
höchste Zeit



Filialen: Zürich, St. Gallen, Chur, Basel, Lausanne

Deshalb werde er sich an die Bundesregierung wenden, damit die **Erfüllung einer völkerrechtlichen und verfassungsgesetzlichen Verpflichtung**, wie sie die Landesverteidigung ist, möglich werde.

Flugzeuge

Mit der planmässigen Übernahme der 24 gekauften Abfangjäger Saab 350 E «Draken» und mit dem Abschluss der Ausbildung der Piloten kann in absehbarer Zeit die Souveränität und Neutralität Österreichs auch in der Luft wirkungsvoll gesichert werden. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Erwartungen erfüllt werden.

Bewaffnung

Noch heuer wird – nach Abschluss der Erprobungen – ein erstes Kontingent von Flieger- und Panzerabwehrkanonen angekauft und der Truppe übergeben werden.

Nach dem Abschluss der Umrüstung der Kampfpanzer M 60 zum Modell M 60 A3 würden auch die Schützenpanzer und die 3,5 cm-Fliegerabwehrkanonen kampfwertgesteigert.

Weiters würden zur Steigerung der Steilfeuerkapazität zusätzliche Panzerhaubitzen M 109 beschafft und deren Kampfwert durch die Modifizierung auf die Version A 30 E gesteigert. Neue schwere und mittlere Granatwerfer und eine hochmoderne Panzermine seien in Einführung. Die Umstellung auf Pfeilmunition, die aus einer gemeinsamen österreichisch-französischen Entwicklung stammt, wird die Durchschlagskraft der Panzer- und Panzerabwehrkanonen deutlich erhöhen.

Struktur

Angesichts der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung werden unter anderem folgende Massnahmen gesetzt:

- die Tauglichkeitskriterien werden weiter geändert, und
- die Befreiungen vom Wehrdienst werden wesentlich verringert.

An einen verpflichtenden Wehrdienst für Frauen wird nicht gedacht. Ob auf freiwilliger Basis Frauen als Soldatinnen verwendet werden können, wird weiterhin geprüft, erklärte Lichal. – Rene-



UdSSR

Ablösung Marschall Kulikows

Der sowjetische Marschall Viktor Kulikow ist am 2. Februar 1989 als Oberbefehlshaber der Truppen des Warschauer Pakts abgelöst worden. Der 67jährige Marschall hatte die Truppen seit 1977 kommandiert. Laut der Agentur Tass bat Kulikow selbst um seinen Abschied. Er werde den Posten eines übergeordneten Generalinspektors im Verteidigungsministerium erhalten und ist wie sein Nachfolger Stellvertreter der Verteidigungsminister. Neuer Oberkommandierender der Warschauer-Pakt-Streitkräfte wird laut Tass **General Pjotr Luschew**. ap



UNGARISCHE VOLKSREPUBLIK

Eine neue Eidformel bei der «Arbeitermiliz»

Die ungarische «Arbeitermiliz» hat vom 1. Januar 1989 eine neue Eidformel. Sie will nicht mehr auf «die rote Fahne des proletarischen Internationalismus» schwören. Die Belobung sollte in erster Linie der «nationalen Fahne der Heimat» gelten. Und es sollte auch nicht mehr über die Bekämpfung von «Klassenfeinden» die Rede sein. Die Arbeitermiliz – eigentlich die Privat-Armee der Kommunistischen Partei – sollte «verstaatlicht» werden. Man sieht vor, dass der Kommandeur dieser Truppe vom Ministerrat ernannt und in der Zukunft nicht die Parteizentrale, sondern die Regierung das Recht hat, die «Arbeitermiliz» im Bedarfsfall aufzubieten.

Die «Arbeitermiliz» wurde von der KP im Frühjahr 1957 gegründet. Sie sollte die «bewaffnete Armee» der KP gegen das Volk werden. OB



VOLKSREPUBLIK KUBA

Wenig Glaube an die Perestrojka und Ost-West-Verständigung

Der Staatschef des Inselstaates, Fidel Castro, der seit 1959 das Schicksal des Landes lenkt, rechnet nach wie vor mit einer amerikanischen Militär-Intervention und hält somit an seiner (dogmatischen) Theorie über einen «allgemeinen und alles umfassenden Volkskrieg» fest. Kuba steckt infolge ihrer sozialistischen Wirtschaftsstruktur seit Jahrzehnten in einer tiefen wirtschaftlichen Krise, und Castro hat keine andere Sorge, als die «Bewaffnung des Volkes zu intensivieren». Da Moskau in der letzten Zeit nicht mehr gewillt ist, in jener Masse Waffen an Castro zu liefern, was Castro nach seiner Ansicht benötigt, hat der kommunistische Diktator – zu Lasten der Wirtschaft – die Kriegsindustrie in Kuba ausgebaut. Ende November 1988 wurde in Havanna eine neue Waffenfabrik eingeweiht. Die Festrede hielt Fidel Castro. Die Fabrik produziert Handfeuerwaffen in grossen Mengen. OB

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE



100 Jahre schweizerische Feldpost

Als 1870 Teile der Schweizer Armee zur Besetzung der Nord- und Westgrenze aufgebunden wurden (Deutsch-Französischer Krieg), gab es noch keine besondere Militärpost. Die Zivilpost sah sich infolge der häufigen Truppenverschiebungen bald einmal ausserstande, die Postsendungen zu vermitteln. Die zutage getretenen Mängel wurden in der Folge behoben. Am 13. August 1889 erliess der Bundesrat die erste «Verordnung betreffend die Feldpost». Danach war die Feldpost Bestandteil der Armee, und für das Feldpostpersonal galten militärische Vorschriften; organisatorisch jedoch war – und ist – es den Postdiensten unterstellt. Während des Ersten Weltkrieges (1914–1918) beförderten die schweizerischen Feldposten 195 Millionen Sendungen; von 1939 bis 1945 waren es bereits 600 Millionen, wobei bis zu 40 Feldposten gleichzeitig im Einsatz standen.

Dass man für die Bewältigung einer solch umfangreichen Aufgabe das Personal wenn möglich aus den Reihen der zivilen Post rekrutiert, ist selbstverständlich. 1987 waren im Feldpostdienst 3500 Armeeangehörige eingeteilt, davon rund 150 Frauen. Der Fourrier und Quartiermeister ist für den Feldpostdienst in der Einheit bzw. Bataillon/Abteilung verantwortlich. Auch in Friedenszeiten sind die Feldposten wichtiges Bindeglied zwischen dem Diensttuenden und seinen Angehörigen zu Hause. Gibt es einen Wehrmann, der diese Dienste noch nie in irgendeiner Form benützt hätte?

Die 25-Rappen-Marke von Jean Ongaro, Genf, zeigt einen «Feldpöstler» bei seiner Arbeit.

Aus «Der Fourrier» 2/89



Feldweibel wählen erstmals eine Frau in ihren Vorstand

Von Gfr Werner Lenzin, Märstetten

Mit MFD-Feldweibel Doris Roost-Hofstetter, Frauenfeld, wählte die Generalversammlung der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes mit Präsident Ruedi Schnyder, Lengwil, an der Spitze



Fw Hansjörg Gisi gratuliert Fw Doris Roost.

im Hotel Trauben in Weinfelden erstmals in seiner langjährigen Geschichte eine Frau in seinen Vorstand. Ferner wurden René Hohl, Niederlenz, Adolf von Azigen, Tobel, und Hansuelli Wellauer, Weinfelden, neu in den Vorstand berufen. In Anerkennung seiner grossen Verdienste als langjähriger Präsident der Sektion und OK-Präsident des Ostschweizer Feldweibeljahres 1988 in Frauenfeld ernannte die Versammlung Adjutant René Kradolfer, Rothenhausen, zum neuen Ehrenmitglied, Adjutant Kurt Stengele, Engelswilen, durfte sich zum vierten aufeinanderfolgenden Mal als Gewinner des Jahreswettbewerbsergebnisses feiern lassen.

Im Anschluss an die schmissigen Eröffnungsklänge der Vereinigung Thurgauer Militärtrompeter wies Präsident Adjutant Ruedi Schnyder darauf hin, dass auf die diesjährige Versammlung nicht weniger als vier langjährige Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt eingereicht hätten, was einen eigentlichen Erdrutsch bedeute.

Unter dem Motto «Evolution statt Revolution» habe der Zentralvorstand unter der Führung von Zentralpräsident Willi Heider seine Arbeit aufgenommen. Als bisheriger Höhepunkt dürfe – so Schnyder – das Präsidentenseminar in Spiez mit dem Thema «Management in Non-Profit-Organisationen» bezeichnet werden. Zu einem beinahe lästigen Dauerbrenner könne allerdings das hochstilisierte Thema Besserstellung werden. Insbesondere jetzt, wo der Chef EMD noch mit zusätzlichen anderen Aufgaben belastet sei, scheine es fraglich, ob bezüglich «Leitbild Einheitsfeldweibel» Fortschritte erzielt werden könnten.

Im Regionalvorstand bildete die Standortbestimmung nach dem letzten Ostschweizer Feldweibeljahr in Frauenfeld einen besonderen Schwerpunkt.

Wie Feldweibel Felix Vogt, Technischer Leiter der Sektion Thurgau des Schweizerischen Feldweibelverbandes, bei der Vorstellung des neuen Jahresprogramms darauf hinwies, bildet die Versorgung auf Stufe Kompanie, Rhetorik (Gesprächsführung und Diskussionstechnik) sowie Kriegsmobilmachung und Demobilmachung (Vorbereitung für Übung «Dreizack 89») den Schwerpunkt des diesjährigen Jahresprogrammes. Ferner werden sich die Fw an verschiedenen Wettkämpfen beteiligen.



BRAVO «Energie sparen»

Skiträger verschlechtern die Ärodynamik des Autos schon bei geringem Tempo. Durch den erhöhten Luftwiderstand steigt der Benzinverbrauch bei einer Geschwindigkeit von 80 km/h um 10 Prozent und bei 120 km/h gar bis zu 16 Prozent. Allein deshalb – und der Luft zuliebe – lohnt sich bei Nichtverwendung des Abmontierens von Gepäckträgern aller Arten. PD BEW